ORGAN DES

HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 22, Uhlandstraße 32, Fernruf: 25 21 14

12. Jahrgang | Februar 1961 | Nr. 2

Der Hohenfelder Bürgerverein legt Rechenschaft ab

Jahresbericht 1960 des 1. Vorsitzenden

Das Berichtsjahr wird überschattet von dem Ableben unserer beiden früheren Vorstandsmitglieder Franz Steinkamp und Georg Ehlers. Es ist selbstverständlich, daß wir ihrer an dieser Stelle ehrend gedenken.

Beiden gemeinsam ist das Wiederaufleben unseres Hohenfelder Bürgervereins im Jahre 1950 zu danken. Beide haben uns bis zuletzt die Treue gehalten. Ihr Tod — Franz Steinkamp ist am 12. Januar 1961 und Georg Ehlers am 14. Januar 1961 gestorben — hat eine schmerzliche und fühlbare Lücke in unseren Reihen hinterlassen. Wir können unseren beiden Toten nur dadurch danken, daß wir ihre Arbeit fortführen und uns für den Hohenfelder Bürgerverein einsetzen, wie sie es getan haben.

Das Berichtsjahr stand dieses Mal unter dem Zeichen der kommunalen Arbeit. Hauptthema unserer sechs Mitgliederversammlungen waren die Verkehrsprobleme in Hohenfelde und hiervon besonders die Verkehrsprobleme, die durch den U-Bahnbau in der Lübecker Straße und durch das Bauvorhaben an der Kreuzung Mundsburg hervorgerufen wurden. Für manche Anregung unserer Mitglieder konnten wir bei den behördlichen Stellen Gehör finden. Manche nach unserer Ansicht wertvollen Anregungen fanden leider nicht die erforderliche Beachtung. Bürokratie und Zuständigkeitsfragen waren stärker. Dennoch glaube ich, daß wir das Bestmögliche erreicht haben und daß die unmittelbar Beteiligten unsere Arbeit anerkennen. Wir glauben jedenfalls, daß der Senat ohne unser Eingreifen den U-Bahnbau-Geschädigten seine Hilfe nicht so schnell zugesagt haben würde, und daß es zu den Erleichterungen für die Anlieger der Lübecker Straße und für die Beschleunigung des U-Bahnbaues ohne unsere Vorstellungen auch nicht gekommen wäre.

Große Sorgen haben uns die Verkehrsverhältnisse auf der Mundsburger Brücke gemacht, die noch keineswegs behoben sind. Es ist uns zwar Abhilfe zugesagt worden, soweit dies möglich ist. Über diese Möglichkeit konnte mit der Verkehrspolizei bislang keine Einigung erzielt werden. Zur Zeit ist die Mundsburger Brücke nach wie vor für alle Verkehrsteilnehmer eine ständige Gefahrenquelle, die auch durch das Anbringen von Gittern und Wegezeichen nicht beseitigt ist. Gerade um die Lösung dieses Verkehrsproblems hat sich der Vorsitzer unseres Verkehrsausschusses, Richard G r a b b e , in hervorragendem Maße bemüht. Ich darf ihm bei dieser Gelegenheit für seine fachkundige und erfolgreiche Tätigkeit unser aller Dank sagen. Unser Freund Grabbe hat sich stets in selbstloser Weise eingesetzt.

Leider hat Richard Grabbe aus persönlichen Gründen den Vorsitz im Verkehrsausschuß zur Verfügung gestellt. Wir bedauern das außerordentlich, freuen uns aber zugleich, daß er uns seine Mitarbeit und seinen Rat an anderer Stelle nicht versagen wird.

Ich will mich nicht in Einzelheiten verlieren und deshalb nur noch die von uns weiter behandelten Hauptthemata erwähnen: das Fußwegparken, die Schiffahrt auf dem Eilbekkanal sowie die Badeanstalt an der Sechslingspforte.

Wir haben hier den zuständigen Stellen, zum Teil mit Hilfe der Presse, unsere Anregungen und Wünsche vorgetragen, die scheinbar auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Die Wiedereinführung der Schiffahrt auf dem Eilbekkanal stand bereits außer Frage. Leider sieht die HHA erneut Schwierigkeiten, so daß dieses Thema nun doch noch nicht abgeschlossen ist.

Im Berichtsjahr wurden acht Vorstandssitzungen abgehalten, die der Vorbereitung der Versammlungen und der Erledigung dringender Entscheidungen dienten. So wurde u. a. in der innerhalb vierundzwanzig Stunden einberufenen Vorstandssitzung vom 4. 10. 1960 die Abfassung eines Telegramms an den Polizeipräsidenten mit dem Hinweis auf eine Verkehrsbehinderung an der Mundsburger Brücke beschlossen, das den von uns gewünschten Erfolg, wenn auch nur teilweise, hatte.

Die wiederholt und mit Recht beanstandete unpünktliche Zustellung der „Hohenfelder Rundschau" hoffen wir behoben zu haben. Seit Juni vorigen Jahres erfolgt die Zustellung durch die Post. Beschwerden sind seitdem nicht mehr geführt worden. Die postalische Zustellung ist zwar teuer. Wir standen aber auf dem Standpunkt, daß die Verteuerung zugunsten einer rechtzeitigen Zustellung in Kauf genommen werden muß.

Die Schriftleitung der „Hohenfelder Rundschau" lag bis Ende vorigen Jahres in den Händen von Fritz Gonschorek. Nachdem dieser dem Vorstand mehrfach erklärt

hatte, daß er die Schriftleitung niederlege, waren wir gezwungen, sie vertretungsweise dem Schriftleiter Alfred Galle vom Uhlenhorster Bürgerverein zu übertragen, dem wir auch an dieser Stelle dafür danken, daß er uns das kontinuierliche Erscheinen der „Hohenfelder Rundschau" ermöglicht hat.

Ich habe schon früher einmal gesagt, daß ich die „Hohenfelder Rundschau" als Bindeglied unter unseren Mitgliedern für notwendig und wichtig halte, und daß wir unser Blatt, wie auch immer, erhalten und fördern müssen.

Die geselligen Veranstaltungen sind im Berichtsjahr ein wenig zu kurz gekommen. Dafür haben die Herbstfahrt im September und das Eisbein-Essen im November einen über Erwarten guten Zuspruch und großen Erfolg gehabt. Alle Teilnehmer waren sich darin einig, daß die beiden nun schon traditionellen Veranstaltungen besonders gelungen waren und daß sie auch in Zukunft beibehalten werden sollten.

Der Mitgliederbestand ist unverändert. Dem Austritt und den Todesfällen steht die gleiche Zahl an Neuaufnahmen gegenüber. Die Kassenverhältnisse sind geordnet, die Beitragsrückstände unbedeutend.

Ich möchte allen denen herzlich danken, die durch ihre Mitarbeit und ihre Versammlungsteilnahme dazu beigetragen haben, die Aufgaben und Ziele unseres Hohenfelder Bürgervereins zu erfüllen. Weiter möchte ich alle Mitglieder bitten, soweit es ihnen möglich ist, auch in Zukunft mitzuarbeiten in unserem Hohenfelder Bürgerverein und damit letztlich zum Wohl unserer Freien und Hansestadt Hamburg.

Dr. K. Redeker

KOMMUNALE RUNDSCHAU

Hamburgs Wirtschaft und Verkehr im Jahre 1960

31 Millionen t betrug der Güterumschlag im Hamburger Hafen im Jahre 1960, gegenüber 29,1 Mill. t im Jahre 1959. Das ist, wie Bürgermeister Engelhard auf einer Pressekonferenz kurz vor Weihnachten ausführte, ein absoluter Rekord in der Geschichte des Hamburger Hafens. Auf der Empfangsseite werden diesmal rund 23 Mill., auf der Versandseite etwa 8 Mill. t stehen. Auch die Zahl der angekommenen Seeschiffe ist gestiegen. Wurden 1959 genau 20 162 Schiffe aller Größen aus 45 Nationen registriert, waren es 1960 über 21 000.

Wie in den Jahren 1956 bis 1959 war die Hamburger Wirtschaft auch 1960 voll beschäftigt. Am 1. Oktober 1960 kamen 4,5 freie Stellen auf einen Arbeitnehmer. Bei 1,83 Mill. Einwohnern waren 1,04 Mill. Erwerbspersonen, selbständig und unselbständig.

Die Umsatzsteigerung der Hamburger Industrie von 12,2 auf 13 Mrd. DM ist zum Teil auf den Umsatzzuwachs der Mineralölverarbeitung zurückzuführen.

Im Schiffbau ist allerdings der Umsatz von 973 Mill. auf 858 Mill. DM gesunken, obgleich das Ablieferungsvolumen etwas anstieg. Aber auch in den Niederlanden wird mit einer Schiffbaudepression von einigen Jahren gerechnet. Spitzenreiter der westdeutschen Industrie sind immer noch die Elektroindustrie und die tabakverarbeitende Industrie.

Erfreulich ist, wie Engelhard weiter sagte, daß erstmals die 2,5-Millionengrenze an Hotelübernachtungen im Jahre 1960 überschritten wurde. Der Ausländeranteil liegt mit 37 % weit über dem Bundesdurchschnitt von 10 %.

Im übrigen, so war festzustellen, hat Hamburg wieder den Rang eines Welthafens. Aus eigener Kraft hat Hamburg seit Kriegsende rd. 560 Mill. DM für den Ausbau des Hafens verwandt.

Daß auch die Elektrifizierung unserer Bundesbahn weiter voranschreitet, ist nicht zuletzt auf das gute Verhältnis zur Bundesbahn zurückzuführen. Auch das betonte der Bürgermeister ganz eindeutig.

Hamburgs Tiefbau im Haushaltsjahr 1961

Die Tiefbauleistung hat sich in den vergangenen Jahren stetig aufwärts entwickelt. Dies führten Bausenator Büch und Erster Baudirektor Professor Sill auf einer Pressekonferenz am 4. Januar aus. Während im Jahre 1958 für Tiefbauvorhaben aus Hamburger Mitteln 185,2 und aus Bundesmitteln 22,8 Mill. DM zur Verfügung standen, können im Jahre 1961 rd. 245 Mill. DM Hamburger Mittel sowie rd. 62 Mill. DM Bundesmittel verbaut werden.

Die Zahl der im Tagesdurchschnitt beschäftigten Arbeiter stieg von 3529 im Jahre 1958 auf 5827 im Jahre 1960 an. Demgegenüber erhöhte sich die Zahl der Beamten und Angestellten des Tiefbauamtes, wie wir schon früher berichteten, von 1958 bis 1960 nur um rund 150.

Der Schwerpunkt der Baumaßnahmen liegt zur Zeit beim Straßenbau auf dem Ausbau der Straßenzüge zwischen der Norderelbbrücke und der Ost-West-Straße einerseits sowie der Sechslingspforte andererseits, ferner auf dem Neubau der Umgehungsstraße Eidelstedt sowie der Autobahn-Umgehungsstraße, über die wir ebenfalls berichtet haben. Daß mit all diesen Bauten viele Umleitungen notwendig sind, ist verständlich. Senator Büch hat den Eindruck, wie er sagte, als wenn jetzt auch die Verkehrsteilnehmer für diese unbedingt notwendigen Maßnahmen mehr Verständnis aufbringen.

Viel Schwierigkeiten macht heute die Müllabfuhr. Entsprechend dem zunehmenden Wohlstand der Bevölkerung steigt auch die abgefahrene Müllmenge von Jahr zu Jahr. Sie betrug 1960 1 812 000 m³, davon konnten nur rund 450 000 m³ verbrannt werden!

Im übrigen, so schloß Senator Büch diese sehr aufschlußreiche Information mit dem Hinweis, gibt es einfach kein Rezept, das man für den Aufbau einer Stadt von einer anderen Stadt, etwa Berlin, Hannover usw., übernehmen kann. Jede Stadt hat ihr Eigengepräge — und danach muß auch im Bausektor gearbeitet werden.

Weniger Wohnwagen in Hamburg

Im Jahre 1960 ist kein einziger Wohnwagen mehr nach Hamburg verbracht oder in Hamburg neu bezogen worden. Das ist ein Erfolg des am 10. Juli 1959 in Kraft getretenen Wohnwagen-Gesetzes, wie Regierungsdirektor Scharnberg auf einer Pressekonferenz der Baubehörde am 18. Januar mitteilen konnte. Über das Wohnwagenproblem ist bekanntlich in Hamburg in den letzten Jahren viel geklagt worden. So stieg die Zahl der Wohnwagen vor Inkrafttreten des Gesetzes auf über 1200 an, nicht zuletzt durch die aus Polen abgeschobenen Zigeuner, die sich hier in ihren slumähnlichen Verhältnissen mehr als

wohl fühlten und oft ihre Sippenangehörigen nachkommen ließen, ohne daß sie die deutsche Sprache beherrschen.

Neben der Unterbindung jeglichen Neuzuzugs ist für 1960 eine erfreuliche Verringerung der Zahl der Wohnwagen festzustellen. Von 1046 Ende 1959 ist sie auf 708 Ende 1960 zurückgegangen. Allerdings ist der Staatssäckel um 700 000 DM erleichtert worden, um die vorhandenen Wohnwagen auf neu hergerichtete Stellplätze am Stadtrand zu verlagern. Auf den acht neuen Stellplätzen sind inzwischen einwandfreie sanitäre Verhältnisse geschaffen worden, auch konnte die polizeiliche Überwachung verbessert werden.

Die Gebiete von Neu-Altona und der inneren Stadt sind jetzt fast frei von Wohnwagen. Nur 59 Wagen, darunter 37 aus der inneren Stadt, sind noch zu verlagern, bis die weiteren Stellplätze mit Stromanschluß (Kosten 246 000 D-Mark) versehen sind.

Bei einem Abgang von jährlich etwa 10 Prozent kann man also in gut zehn Jahren mit dem Verschwinden aller Wohnwagen rechnen — immerhin ein Erfolg der langjährigen Bemühungen, nicht zuletzt auch der betroffenen Bürgervereine, die sich immer wieder für die Entfernung eingesetzt hatten. ag

Unser Verkehrsreferent berichtet:

Hohenfelder Verkehrsangelegenheiten

Die Verkehrsprobleme des vergangenen Vereinsjahres drehten sich wesentlich um das Parken der Kraftfahrzeuge auf den Gehwegen und den damit verbundenen Gefahren und Belästigungen für die Fußgänger sowie um die Erhaltung des Hauptübergangs über die Mundsburger Brücke. In beiden Fällen mußte, wie auch schon im Fall der Hartwicusstraße, der Mensch dem Auto weichen.

Die Gehwege werden immer weiter befahren und zerfahren, und die Hauptverbindung zwischen Hohenfelde und Uhlenhorst bleibt unterbrochen. Hier geht man auf kein Argument, auf keinen der u. E. annehmbaren Vorschläge unseres Vereins ein. Das letzte Schreiben des Polizeipräsidenten vom 11. 1. 1961 zum Fall Mundsburger Brücke vertröstet auf Beendigung des U-Bahnbaues in der Lübecker Straße und auf dem Steindamm und sagt „weitere Prüfung" zu.

Mit dem U-Bahnbau in der Lübecker Straße kommt man offenbar „oben" nicht so schnell weiter, wie es „unten" erfreulicherweise der Fall war. Wie der U-Bahnbau allerdings nun „im großen" in der Wandsbeker Chaussee weitergeht, läßt befürchten, daß auch die damit verbundenen Umleitungen andauern, womit die Vertröstungen des Polizeipräsidenten in wenig tröstlichem Lichte erscheinen.

Erfreulicher waren unsere Bemühungen bei der Hochbahn. Die Schnellbuslinie 36 ist unseren Wünschen entsprechend erweitert worden. Der nächste Schritt sollte ihr Ausbau zur Normal-Buslinie sein!

Der Alsterdampfer bis zur Mundsburger Brücke „soll" kommen. Unser Wunsch geht nach Erfüllung dieses „Solls"!

Richard Grabbe

Aus dem Verbandsleben:

Verband Deutscher Bürgervereine

Am Sonntag, dem 8. Januar, hielt der VDB in Hannover eine außerordentliche Delegiertenversammlung ab, an der 35 Vertreter aus dem Bundesgebiet teilnahmen. Hamburg war durch vier Delegierte vertreten, davon vom Zentralausschuß die Vorstandsmitglieder Brinkmann, Galle und Jenner.

Hauptthema war das Problem „Bürgervereine und Wählergemeinschaften".

Mit allem Ernst wurde auch auf dieser Tagung die parteipolitische Neutralität des VDB herausgestellt. Einig wurde man sich jedoch nach sehr eingehender Aussprache, daß auch seitens des Verbandes gegen solche Wählergemeinschaften keine Bedenken zu erheben sind, die nur einen Zusammenschluß parteipolitisch ungebundener Bürger darstellen.

In diesem Sinne wurde eine Presseerklärung abgefaßt, in der es u. a. heißt, daß Wählergemeinschaften parteipolitisch ungebundener Bürger den gleichen Anspruch auf Mitwirkung in der kommunalen Selbstverwaltung haben wie die politischen Parteien.

Der nächste Deutsche Bürgertag

findet — in Verbindung mit dem 75jährigen Jubiläum des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine — in den Tagen vom 11. bis 14. Mai in Hamburg statt.

Schon jetzt liegt das sehr umfangreiche Programm vor, das neben den eigentlichen Arbeitssitzungen folgendes vorsieht:

11. Mai, 20 Uhr: Begrüßungsabend im Patriotischen Gebäude unter Teilnahme aller hamburgischen Bürgervereine.

12. Mai: Senatsempfang für geladene Gäste, Essen im

SCHUH
Priebisch
STEINDAMM 19
neben dem Hansa-Theater
seit über 40 Jahren am Steindamm
Haus der guten Schuhe
zeigt eine
reiche Auswahl
an neuen
Frühjahrs-Modellen
Für empf. Füße die Marken „Medicus" u. „Hassia-Sana" auch f. lose Einlage

John Ebel
Klempnerei — Installation — Bedachung
Hamburg 22, Ifflandstraße 22, Telefon 25 19 10

Seit 12. November 1891
Hohenfelder Schäferhütte
W. H. Otto Schmidt
Hamburg 22, Lübeckerstraße 84
Telefon 25 52 93, 25 49 31

FRANZ SCHULDT
Glaserei - Glashandlung
Hamburg 22 - Schröderstraße 15 - Ruf 23 96 73

Claus Lau
MÖBELTRANSPORTE
Speziell Flügel- u. Pianotransport
Verpackung - Spedition
Hamburg 22, Hohenfelderstraße 24
25 19 95

Ratsweinkeller und Presseempfang. Abends 20 Uhr: Festabend in der Musikhalle.
13. Mai: Hafenrundfahrt und anschließend Mittagessen in einer Lagerhaushalle im Hafen. — Abends 20 Uhr: Großer Ball in der Festhalle von Planten un Blomen mit vielen künstlerischen Darbietungen.
Sonntag, 14. Mai: Fahrt mit der „Bunten Kuh" nach Helgoland. 17,50 DM.
Teilnehmerkarten für alle Veranstaltungen werden schon jetzt ausgegeben.

Reiseprogramm des ZA

Wir erinnern noch einmal daran: Vom 22. bis 25. April und vom 28. April bis 1. Mai starten zwei der beliebten Studienfahrten nach Holland mit einem überaus interessanten Besichtigungsprogramm. Preis 144 DM einschl. erstklassiger Unterkunft und Verpflegung.

Anmeldungen können schon jetzt erfolgen bei Fritz Jenner, Tibarg 32 h, 58 15 71.

Aus der Hamburgensienmappe

Noch stehen sie . . . .

die Reste des kleinen unscheinbaren ziegelroten Hauses im Herzen der Hamburger City, dicht am Jungfernstieg, doch seine Tage sind gezählt.

Der Maler Hannes Wiemann hat es noch einmal für spätere Geschlechter im Bilde festgehalten. Wenn jetzt Rammen und Spitzhacken in der Poststraße Nr. 6 ihr Zerstörungswerk begonnen haben, um für neue Paläste aus Beton, Stahl und Glas Platz zu schaffen, dann sollten wir daran denken, daß wieder ein Stück der guten alten Zeit Hamburgs vergeht. Dieses Haus, es werden nur wenige wissen, hat für die Entwicklung allen Handels und Wandels in Hamburg viel bedeutet. Es ist die Wiege der Hamburger Stromversorgung. Ein Journalist schilderte im Jahre 1888 den denkwürdigen 18. Dezember, als hier das erste Kraftwerk der Hansestadt Hamburg in Betrieb genommen wurde:

Eröffnung des Betriebes in der elektr. Centralstation

Der 18. December ist ein denkwürdiger Tag für unser öffentliches Beleuchtungswesen. In dem großen Maschinenraume der ersten elektrischen Centralstation versammelte sich gegen 8 Uhr abends eine Anzahl von Herren auf Einladung von Director Haase, um der Inbetriebsetzung der ersten Maschinenanlage und dem ersten Aufflammen des durch sie erzeugten elektrischen Lichtes beizuwohnen. Neben den Senatoren Doktor Mönckeberg und Roscher waren Mitglieder der Finanz-Deputation, der Bau-Deputation und anderer Behörden, der Präsident der Handelskammer, technische Beamte und Fachgelehrte zu dem feierlichen Moment erschienen. Die Halle war mit Tannenkränzen geschmückt, die auch die fertigen Teile der ersten Dampfmaschine und der mit ihr verbundenen Dynamomaschine umgaben. Der Raum war mit Gasflammen hell erleuchtet.

Kurz nach 8 Uhr ergriff Senator Dr. Mönckeberg das Wort zu einer kurzen Ansprache, die etwa folgendermaßen lautete:

Der Spitzhacke verfallen:
Hamburgs erstes Kraftwerk, Poststraße Nr. 6

„Ich danke Director Haase, daß er uns Gelegenheit gegeben hat, in diesem Augenblick hier zugegen zu sein,

Bandagen, Gummistrümpfe
orthopäd. Schuheinlagen
Artikel zur Krankenpflege
medizin. Gummiwaren
AD. HOYER
Neubertstr. 51, Hohenfelde
Lieferant aller Krankenkassen

BUCHDRUCKEREI
Herstellung sämtlicher Drucksachen
GREMMER & KRÖGER
Hbg. 22, Elisenstr. 15, Tel.: 25 02 68

Borgfelder Apotheke
G. Mattheides
Bürgerweide 36, Ruf: 25 21 68
Notdienst
Allopathie + Homöopathie

DAS GEPFLEGTE FILM-THEATER
Lübecker Straße 116-124 · Telefon 26 19 20 ● Anfangszeiten 15.30 · 18 · 20.30 Uhr
Das Filmprogramm bitten wir der Tagespresse zu entnehmen
NORDLICHT

welcher den Beweis liefern soll, daß es durch rastlose Förderung aller Arbeiten gelungen ist, wenigstens noch einen Theil der Arbeiten für die erste elektrische Centralstation im Jahre 1888 soweit fertigzustellen, daß Hamburg, wenn auch erst in den letzten Tagen des ablaufenden Jahres, die ersten Spuren der Wirkung dieser Anlagen sehen wird. Im Namen der Anwesenden bitte ich nun, daß der Betrieb eröffnet werden möge."

Rascher und rascher begannen die Kolben der mächtigen Dampfmaschine sich zu regen, das pfeifende Geräusch des gepreßten Dampfes hörte auf, und an den Leitungsbürsten der Dynamomaschine zeigten bläuliche Funken, daß die Strombildung begonnen hatte. Nach etwa einer Minute wurde die in der Halle angelegte Leitung eingeschaltet, und plötzlich erstrahlte der Raum in taghellem Glanz.

(Auszug aus dem Hamburgischen Correspondenten vom 19. Dezember 1888)

Die geschichtliche Entwicklung des Boots- und Schiffbauer-Handwerks

Im Januar 1961 fand in den Ausstellungshallen von Planten un Blomen die erste Fachausstellung der deutschen Bootsbauer statt, die einen beachtlichen Erfolg hatte und deshalb 1962 in noch größerem Umfang wiederholt werden soll.
Die nachfolgenden Betrachtungen, die auch die Zeit der Hanse streifen, dürften daher auch für unsere Leser — so hoffen wir — von Interesse sein.
Die Schriftleitung

Der Gedanke, sich auf schwimmendem Untersatz fortzubewegen, ist uralt. Er wird sich zunächst auf Reisigbündeln und auf Baumstämmen verwirklicht haben, die Fortbewegung und Steuerung bewerkstelligten Arme und Beine. Daraus wird sich die Herstellung von geflochtenen Booten entwickelt haben, wie der Binsenboote in Peru.

eine andere Art der Entwicklung ergab sich aus dem Baumstamm. Mehrere Baumstämme zusammengefügt ergaben ein Floß, oder der ausgehöhlte Baumstamm wurde zum Einbaum, dessen Stabilität durch Ausleger gesichert werden konnte.

Die nächste höhere Entwicklungsstufe zeigt erst der Übergang zum Plankenboot, das sich allmählich durchsetzte. Als Hilfsmittel wurden Ruder und Mast mit Segel ausgebildet.

Die ältesten Darstellungen von Booten finden wir in Ägypten. In einer Felszeichnung aus der 5. Dynastie (um 3500 v. Chr.) ist eine Barke mit Segel und Steuerpaddeln zu sehen. Die ägyptischen Fahrzeuge dienten dem Verkehr auf dem Nil. Seefahrzeuge mit Segeln fanden wir in der minoischen Periode (um 2000 v. Chr.). Im alten Griechenland wurde die Schiffbaukunst hoch entwickelt. Im 6. Jahrhundert v. Chr. gab es sehr leistungsfähige seetüchtige Ruder- und Segelschiffe sowohl für Kriegs- als auch für Handelszwecke. Mit kleineren Booten veranstalteten die sportliebenden Griechen damals bereits Wettfahrten.

In Nord- und Mitteleuropa sind Einbäume die ältesten erhaltenen Wasserfahrzeuge. Während der Bronzezeit (1500 v. Chr.) gab es kajakähnliche Kielboote und Seefahrzeuge, die denen der Wikingerzeit ähnelten. Ein schönes Beispiel früher Schiffsbaukunst bildet das Nydamsboot aus dem 4. Jahrhundert n. Chr., das seinen Namen nach dem Fundort auf der Insel Alsen trägt. Es hatte eine Länge von 24 m. Mit Booten dieser Art fuhren die Wikinger 900 n. Chr. nach Grönland und Amerika. Die Fahrzeuge der Wikinger waren aus Eichenplanken im Klinkerbau hergestellt.

Zur Zeit der Hanse bildete sich als vorherrschender Schiffstyp (14. bis 15. Jahrhundert) die Hansekogge heraus. Die Hansekoggen waren hochbordig, bauchig, hatten drei Masten und waren etwa 40 m lang. Nach dem Niedergang der Hanse wurde die Schiffbaukunst vor allem von den Engländern und Holländern weiter entwickelt.

Eine Wende im Schiffbau ergab sich aus der Verwendung des Maschinenantriebes und des Stahlbaues. Damit entwickelte sich neben dem Handwerk der industrielle Großschiffbau. Die technische Entwicklung kam aber teilweise auch dem Handwerk zugute.

(Pressedienst von Planten un Blomen)

Rudolf Westphal & Sohn
Leitergerüst-Betrieb
Hamburg 22 Ruf 25 56 28 **Neubertstraße 44**

VEREINIGTE KOHLENLÄGER
OHM & BARZ u. REHDING GEBR.
HAMBURG 22 - EKHOFSTRASSE 25/27 - TELEFON 23 96 12 und 23 90 49
Spezialität: Heizöl · Zentralheizungskoks

jetzt **himmelheber**
Reprografische Werkstätten
Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke
Technische Reproduktionen - Großfotos
Hamburg 22, Ifflandstr. 81-83
Ruf 25 74 25

Clasen „St. Anschar" Bestattungs-Institut
seit 1858 in Eilbek
Hamburg 22, Wandsbeker Chaussee 47
Tel. 26 25 44/45 26 51 51, Ecke Richardstraße

Wer Qualität sucht, kauft ***Farben*** und ***Lacke***
bei ***Schlapkohl,*** Drogerie am Lübschen Baum

Internorga 1961 mit größerer Ausstellungsfläche

Im Hamburger Ausstellungspark Planten un Blomen treffen sich vom 9. bis 16. März 1961 die Gastronomen und Konditoren zu ihrer großen Fachmesse, der INTERNORGA. Das fachliche Angebot in den sieben Messehallen und den drei zusätzlichen Pavillons (dadurch konnte zum ersten Mal die INTERNORGA auf 29000 qm Ausstellungsfläche erweitert werden) ist in diesem Jahr noch reicher, noch umfassender geworden als in den Vorjahren. Es gibt keinen Zweig aus dem weiten Arbeitsbereich des Hotel- und Gaststättengewerbes, der nicht auf der INTERNORGA vertreten ist.

Die einmalige Gelegenheit der Marktorientierung, das Sammeln von Anregungen zur Rationalisierung des Betriebes und die Möglichkeit zur Anbahnung neuer Kontakte mit den Lieferanten werden viele Besucher nach Hamburg ziehen.

450 Aussteller aus dem gesamten Bundesgebiet, aus Frankreich, Dänemark, Schweden, Norwegen, aus den Niederlanden und der Schweiz zeigen ihre modernsten Maschinen und Geräte und bieten ihre Nahrungs- und Genußmittel an. Besondere Schwerpunkte der INTERNORGA 1961 liegen bei Großkochanlagen, Tiefkühlung, Hotel- und Gaststätten-Einrichtungen, Küchenmaschinen aller Art, Hotel- und Küchengeschirr, Bäkkerei- und Konditorenmaschinen und Backöfen (eine Backstube ist im Betrieb zu sehen). Außerdem bietet die Fachmesse für die nordische Gastronomie viele interessante Neuheiten für den Gastwirt und für den Hotelier.

„Ich interessiere mich für 'ne moderne Großkochanlage!"

Kulturelle Rundschau

Unser Theaterbericht

Gute Laune im St. Pauli-Theater

Paul Möhrings „Liebe im Hafen" hat sich nach 126 glanzvollen Aufführungen in den Ruhestand begeben — und schon ging wieder ein voraussichtlicher Serienschlager „Schreberkolonie Sellerie" von Fritz Petermann (alias Theodor Stockmann) mit Pauken und Trompeten (bzw. Kochdeckeln und sonstigem Schrebergartenwerkzeug) über die Bühne.

Wiederum war das Publikum bei der Premiere am 21. Januar aus dem Häuschen und tobte vor Vergnügen. Dabei ist die Handlung gar nicht so sonderlich fesselnd. Aber was hier in St. Pauli immer gut ankommt, das ist der Familienkrach mit späterer Versöhnung, das ist der Erbschaftsneid, das ist der Mutterwitz und nicht zuletzt der Klamauk. Von allem diesen hat Kurt Simon wieder eine hübsche Portion zusammengemischt und dann mit seinen bewährten Kräften ein Spiel auf die Bühne gebracht, das gefiel. 16 Darsteller und Darstellerinnen standen ihm hierfür zur Verfügung. Sie alle waren mit Liebe bei der Sache, sei es nun die urkomische Else Kreidemann als Schrebergartenbegeisterte, die temperamentvolle Christa Siems als wilde Anastasia oder Trude Possehl als betuliche und mütterliche Gastwirtsfrau, um nur einige zu nennen. Einen Sonderapplaus errang sich die junge Karin Büchel als spießige Bürovorstehersgattin.

Heinz Männicke hatte so hübsche Bühnenbilder hervorgezaubert, daß auch er mehrfach bei dem Hochgehen des Vorhangs einen Sonderapplaus erhielt. Auch die Musik von Fernando Seeger, die sich diesmal mehr der Töne für die ältere Generation annahm, gefiel. Haben wir sonst noch jemand vergessen? Ja, die Tänze, die Bodo v. Schnering einstudiert hatte. Auch sie mischten Altes und Neues und stellten damit alle Generationen zufrieden. ag

Neue Bücher

Carl Vincent Krogmann: „Bellevue, die Welt von damals"
Holsten-Verlag, Hamburg, 400 Seiten, Ganzleinen, mit vielen Abbildungen. 19,80 DM.

Schon einmal (1955) ist Carl Vincent Krogmann, in den bewußten dreißiger Jahren Regierender Bürgermeister der Hansestadt Hamburg, mit einem Buch hervorgetreten: „Geliebtes Hamburg, vom Werden meiner Vaterstadt" (Hans Christians Verlag, Hamburg). Das Buch war ein Loblied auf Hamburg.

Was er jetzt bringt, sind Erinnerungen an seine Kindheit, seine Jugend und die Jahre, als er als junger Kaufmann durch die Welt fuhr, niedergeschrieben, wie er humorvoll in seinem Vorwort sagt, „zum Zeitvertreib, als ich hinter Stacheldraht saß".

Nun, das ist lange her und hoffentlich auch vergessen... Krogmann nennt sein Buch „Bellevue" zur Erinnerung an die langen Jahre, die er mit den Eltern in jener prachtvollen Villa Bellevue 24 an der Alster verbringen konnte, von der man einen der schönsten Ausblicke auf Wasser und Stadt hatte.

Diese Erinnerungen umfassen die Zeit von 1895 bis zum Ende des ersten Weltkrieges und bringen Jahre in das Gedächtnis zurück, die so glänzend waren, wie wir sie uns heute kaum noch vorstellen können. Dank der wirtschaftlichen Lage des Elternhauses war es dem jungen Krogmann möglich, schon als ganz junger Mensch Auslandsreisen zu unternehmen, die ihn fast um den ganzen Erdball brachten. Alles, was er dort gesehen und erlebt hat, schildert er so plastisch, daß man sich fast wundern

muß über das gute Gedächtnis nach so langen Jahren. Auch über das Elternhaus (der Vater war Inhaber der Firma Wachsmuth & Krogmann) erfahren wir viel Interessantes, beispielsweise über die gesellschaftlichen Kreise, die im Hause Krogmann verkehrten. Dazu gehörte auch die Familie des Prinzen Heinrich, mit der die Krogmanns lebenslang befreundet waren. Auch Begegnungen des alten Krogmann mit dem Kaiser und dem Kronprinzen werden lebendig geschildert.
Wer sich der Verhältnisse um 1908—14 herum erinnert, wird auch bekannte Namen, wie die Schriftstellerin Elisabeth v. Heyking (Verfasserin der berühmten „Briefe, die ihn nicht erreichten" und Gattin des preußischen Gesandten in Hamburg), des Grafen Götzen (ebenfalls preußischer Gesandter in Hamburg), in dem Buch finden, eine Tatsache, die bei dem Schreiber dieser Zeilen, der die Baronin Heyking auf ihrem späteren Ruhesitz in Crossen an der Elster mehrfach besuchen konnte, selbst schöne Jugenderinnerungen ins Gedächtnis zurückrief.

Alles das ist dahingegangen. Desto erfreulicher, daß Krogmann dies alles noch einmal aufgezeichnet und liebevoll zusammengestellt hat. So ist ein Buch entstanden, das der alten Generation viel „Altes" und der jungen Generation viel „Neues" bringt.

Es ist eine gute Bereicherung unserer Hamburg-Literatur. Wie wir hören, will der Verfasser noch einen zweiten Band herausbringen. Man kann auf ihn gespannt sein... Wenn wir uns noch eine Anregung erlauben dürfen: Das Buch führt so viele Namen bekannter Persönlichkeiten auf, daß es sehr angebracht wäre, dem zweiten Band auch ein Namensverzeichnis für beide Bände anzufügen. Die Bücher würden dadurch sehr gewinnen.

Alfred Galle

Aus dem Vereinsleben

Jahreshauptversammlung

Auf der Jahreshauptversammlung am 16. Februar erstattete der 1. Vorsitzende, Dr. Redeker, zunächst den Jahresbericht für 1960, den unsere Leser an anderer Stelle dieser Ausgabe finden. Nach Vorlage des Kassenberichts durch den 1. Rechnungsführer Carl A. Schmidt und des Prüfungsberichts durch den Rechnungsprüfer Sammann wurde dem Vorstand mit einer Stimmenthaltung Entlastung erteilt.

Die satzungsmäßigen Vorstandswahlen brachten folgendes Ergebnis: Wiederwahl von Hans Iska-Holtz zum 2. Vorsitzenden, R. Hass zum 1. Schriftführer und Carl A. Schmidt zum 1. Rechnungsprüfer. Anstelle des ausgeschiedenen 2. Schriftführers Fritz Gonschorek wurde Walter Wernicke neu in den Vorstand berufen. Auch die Beisitzer Gremmer und Höhenberger wurden wiedergewählt. Der Verkehrsausschuß wurde durch Günther Wenk ergänzt. Als Rechnungsprüfer wurden gewählt unsere Mitglieder Abel und Schreyer.

Schließlich wurde noch ein Ehrenrat gewählt, der sich aus den Vorstandsmitgliedern Dr. Redeker, Iska-Holtz und Wahn sowie den Mitgliedern Fräulein Severin, Berg, Sammann und Schreyer zusammensetzt.

Nach Erläuterung des Haushaltsplans 1961 durch den Vorsitzenden wurde auch dieser einstimmig angenommen.

Im Rahmen der allgemeinen Aussprache wurde beschlossen, die Werbung neuer Mitglieder durch die Mitglieder selbst voranzutreiben. Ferner sollen die Hamburger Wasserwerke gebeten werden, über die Schäden an Wasser-Aufbereitungsanlagen und deren Verhütung zu berichten.

Nach Erledigung der umfangreichen Tagesordnung blieb man, wie das so üblich ist, bei einem Glas Senatsbock noch geraume Zeit harmonisch beieinander.
Das war der Auftakt für die Arbeiten des Jahres 1961!

Monatsversammlung

Die nächste Monatsversammlung findet in der zweiten Hälfte des Monats März statt. Einladung erfolgt rechtzeitig durch die März-Ausgabe der „Hohenfelder Rundschau".

Persönliche Nachrichten

Unsere Geburtstagskinder im Februar 1961

Unsere besonderen Glückwünsche gelten nachträglich

Hans Brandau	zum **70.** am 14. 2.
Alfred Kunz	zum **65.** am 22. 2.
Alice Soltau	zum **65.** am 5. 2.
Willi Landschoof	zum 60. am 20. 2.

2. 2. Gerhard Lau	17. 2. Horst Grimme
2. 2. Hedwig Schmidt	18. 2. Paul Simon
2. 2. Hans Werner	19. 2. Wilhelm Wilde
3. 2. Dr. Wilh. Kreidel	20. 2. Louis Wachsmann
6. 2. Franz Schreib	21. 2. Fritz Tempelhof
10. 2. Hugo Sinning	22. 2. Kurt Scheuffelen
12. 2. Emmy Kolterjahn	22. 2. F. C. A. Uhlich
13. 2. Johann Rohlof	24. 2. Gustav Helms
14. 2. Dr. K. G. Böhle	24. 2. Johanna Maaß
16. 2. Irma Busse	24. 2. Hans Meyer
16. 2. Erich Evers	26. 2. Max Schestow
16. 2. Erich Schilling	26. 2. Paula Schreyer
17. 2. Curt Hilbrandt	26. 2. Alfred Usinger
17. 2. Hermann Goercken	

Werbt neue Mitglieder!!

Durch den regelmäßigen Besuch unserer Veranstaltungen unterstützen auch Sie die Arbeit unseres Vorstandes

Mitgliedsbeiträge und Spenden

bitten wir auf das Postscheckkonto Hamburg 852 14
oder an die Hamburger Sparcasse von 1827
Konto-Nr. 3/556 693
des Hohenfelder Bürgervereins von 1883
zu überweisen

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V. Schriftleitung: i. V. Alfred Galle, Hamburg 39, Postfach 47 68 44. — Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Elisenstraße 15, Tel. 25 02 68. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

. . . und die Kamera von

FOTO-HELMS

Für den Fotofreund, der schon eine Kamera besitzt, haben wir viele schöne Dinge am Lager, z. B. Ledertaschen, Stative, Filter und Sonnenblenden, Blitzgeräte, Belichtungs- und Entfernungsmesser, Vorsatzlinsen (sogar für die Box), Fotoalben und sämtliche Fachliteratur.

Wir beraten Sie gerne bei der Auswahl!

FOTO-HELMS

SEIT 1931

FOTO-HELMS

KUHMÜHLE 3 - FERNRUF 25 06 31

Ihre moderne Brille von

OPTIKER **Vocke**

Alle Kassen

HAMBURG 22 - Wandsbeker Chaussee 11 - Tel. 25 20 74

Gefa
GERTRUD HEMMERLING
CORSETS UND WÄSCHEMODEN
Hoheluftchauss. 4 - Lübecker Str. 95
Grindelallee 188/Ecke Hallerstr.

Führende Modelle
Reiche Auswahl
in allen Größen u. Preislagen
Unverbindliche Fachberatung
und Anprobe
Wäsche und Strümpfe
Morgenröcke
Ruf: 26 14 04

Walter Fiedler
Autolicht-Spezial-Werkstatt
HAMBURG 22 EKHOFSTRASSE 37
Telefon 25 47 03

ALFONS CHODINSKI
Moderne Schuhmacherei
Hamburg 22 · Güntherstraße 96
Ruf: 25 12 57

J. H. August **Ertel** jr. „St. Anschar"
Beerdigungs-Institut
Hamburg 1, Alstertor 20, Ecke Ballindamm
Filiale **Papenhuderstraße 16**
Ruf: **32 11 21/23** · Nachtruf: **32 11 21** und **23 93 03**
Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag
Sonn- und Festtags geöffnet

E. Teckenburg · *Malermeister*
Inh. Konrad Mihatsch
Ausführung sämtlicher Maler-, Tapezier- und Anstricharbeiten
Auswahl in Tapeten, Leisten und Lincrusta
Hamburg 22, Güntherstr. 45, Ruf: 26 23 03

Hermann Bruns
Feinkost, Kolonialwaren
Weine, Spirituosen
Lieferung frei Haus
Hamburg 22, Güntherstr. 6
Telefon 25 19 93

Schneewittchen
Bäckerei - Konditorei - Kaffee
Hans Nagel, Lübecker Straße 29, Ruf 25 48 20

Umarbeitung - Reparaturen
Trauringe - Ringe - Uhren
Schmuckstücke - Bestecke
HANS ABEL
Goldschmiedemeister
Hbg. 22, Güntherstr. 96 ptr.
Fernsprecher **25 57 61**